

„Executive Master in Innovation Engineering“ – ein postuniversitäres Ausbildungsprogramm der Freien Universität Bozen für Führungskräfte

Ein Master für Manager

In das Spitzenfeld der internationalen „Executive Master“ hat es auch ein innovatives postuniversitäres Ausbildungsprogramm der **Freien Universität Bozen** geschafft, der „Executive Master in Innovation Engineering“. Im Herbst d. J. startet die zweite Auflage.

Bozen – Vor zwei Jahren hat sich die Fakultät für Naturwissenschaften und Technik der Freien Universität Bozen einer neuen Herausforderung gestellt. Mit der Entwicklung und Umsetzung eines auf die Bedürfnisse v.a. der kleinen und mittelgroßen Unternehmen vor Ort maßgeschneiderten Ausbildungsprogramms für das mittlere und höhere Management wollte man die Erwartungen der Wirtschaft erfüllen. In diesen Wochen endet der erste „Master in Innovation Engineering“. Im Herbst d.J. startet aufgrund der guten Ergebnisse der ersten Auflage eine weitere Ausgabe.

Wir haben Werner Taschler (ACS Data Systems AG) befragt, wie er dieses postuniversitäre Ausbildungsprogramm erlebt hat.

SWZ: Herr Taschler, Sie haben gemeinsam mit acht Kollegen aus anderen Südtiroler Unternehmen in den vergangenen beiden Jahren den „Master in Innovation Engineering“ in Bozen absolviert. Was hat Sie dazu bewogen, sich neben Ihrer Arbeit im Betrieb dieser Herausforderung zu stellen?

Taschler: Wir haben uns als Unternehmen bereits an der Umfrage der Freien Universität Bozen, die im Vorfeld des Masters durchgeführt wurde, beteiligt und dabei unser Interesse an solchen unternehmensnahen Ausbildungsprogrammen kundgetan. Als



Werner Taschler (2.v.l.) mit Teilnehmern des postuniversitären Ausbildungsprogramms

dann vor zwei Jahren der Master gestartet wurde, habe ich die Herausforderung mit großer Freude angenommen, da ich es als extrem wichtig empfinde, die praktischen Erfahrungen des Berufsalltags mit wissenschaftlichem und theoretischem Wissen zu ergänzen. Der Themenumfang des Masters ist sehr interessant, da er viele Bereiche umfasst, mit denen man im eigenen Unternehmen täglich konfrontiert wird. Dies hilft dabei, neue Erkenntnisse zu gewinnen und innovative Methoden kennen und anwenden zu lernen.

SWZ: Der „Executive Master in Inno-

vation Engineering“ wurde von der Universität Bozen in Zusammenarbeit mit dem Unternehmerverband Südtirol, Experten vom „Politecnico di Torino“, der Universität Stuttgart, dem Fraunhofer Institut und den lokalen Unternehmen konzipiert. Ist es Ihrer Meinung nach gelungen, die verschiedenen Interessen unter einen Hut zu bringen?

Taschler: Die Dozenten waren unterschiedlichster internationaler und beruflicher Herkunft und haben dadurch neben ihrem fachlichem Wissen sehr weit gefächerte Erfahrungen in den Master mit eingebracht. Die verschie-

denen Methoden und Themen haben sich dabei sehr gut ergänzt und somit anwendbare Werkzeuge und fundiertes Wissen für den gesamten Innovationsprozess vermittelt. Dass wir hier viele konkrete Fallbeispiele der einzelnen Teilnehmer in der Gruppe und mit den Dozenten aufgearbeitet haben, hat das Ganze greifbar und praxisnah gemacht.

SWZ: Hat der Executive Master Ihre Erwartungen entsprochen und wovon haben Sie persönlich am meisten profitiert?

Taschler: Der Executive Master hat voll und ganz meinen Erwartungen entsprochen, auch wenn ich schwer sagen kann, wovon ich persönlich am meisten profitiert habe. Es ist sicherlich zum einen das fachlich hohe Niveau der Dozenten, wodurch sie fundiertes theoretisches und wissenschaftliches Wissen vermittelt haben. Doch genauso wertvoll fand ich den Austausch mit den Kollegen und Professoren und die gemeinsamen Diskussionen zu den verschiedensten praktischen Fallbeispielen aus dem beruflichen Umfeld der Teilnehmer. Ich denk, davon haben alle Beteiligten sehr profitiert.

Informationen und Einschreibungen:

Freie Universität Bozen – Fakultät für Naturwissenschaften und Technik
Tel. +39 0471 017000; science.technology@unibz.it; www.unibz.it

Arbeitsmarktreform

Hoher Besuch



Bozen – Die von der Regierung in Rom verabschiedete Arbeitsmarktreform ist zu schwach, um große Auswirkungen auf die wirtschaftliche Situation Italiens zu haben. Zu diesem Schluss kam der ehemalige Minister Maurizio Sacconi (im Bild mit Verbandspräsident Stefan Pan und Direktor Josef Negri), der am 2. Juli auf Einladung des Unternehmerverbandes in Bozen zum Thema „Bringt uns die Arbeitsmarktreform weiter?“ sprach.

Verbandspräsident Stefan Pan zeigte sich einleitend besorgt über die aktuellen Zahlen zur Jugendarbeitslosigkeit in Italien, die mittlerweile auf 36,2 Prozent angewachsen ist. Auch Südtirol sei mit neun Prozent Jugendarbeitslosigkeit keine Insel der Seligen mehr. Es müsse also dringend etwas getan werden, um wieder ein Klima des Vertrauens zu schaffen als Grundvoraussetzung für Wachstum und Beschäftigung.

Senator Sacconi schilderte zunächst eingehend die verschiedenen Etappen, die seit den neunziger Jahren die Erneuerung der Arbeitsgesetzgebung in Italien geprägt haben und insbesondere das Wirken von Prof. Marco Biagi. Anschließend ging er im Detail auf die Arbeitsmarktreform ein, die in ihrer endgültigen Fassung erst vor wenigen Tagen verabschiedet worden ist.

Sacconi bewertete die Arbeitsmarktreform der Regierung Monti durchaus sehr kritisch. Die Maßnahmen seien nicht ausreichend, um den künftigen Herausforderungen am Arbeitsmarkt gerecht zu werden und insbesondere den Jugendliche neue Perspektiven zu eröffnen. Die dringend notwendige Flexibilität sei künftig weder im Eingang noch im Ausgang gegeben. Sacconi untermauerte, dass es eine neue Kultur des Vertrauens brauche, um die Arbeitsmarktregelung nachhaltig umzugestalten.

Business English

Intensivkurs

Bozen – Für jene, die in kompakter Form ihre Englischkenntnisse für den Arbeitsalltag auffrischen oder verbessern möchten, organisiert das CTM (Zentrum für Technologie und Management) im Unternehmerverband den Intensivkurs Business English. Ziel ist es, den Teilnehmern die notwendigen Kenntnisse zu vermitteln, um Arbeitssituationen in englischer Sprache professionell bewältigen zu können. Der Kurs wird sowohl die sprachliche Entwicklung als auch praktische Themen umfassen, wobei die erworbenen Kompetenzen unmittelbar im Arbeitsbereich angewandt werden können. Die Sprachkenntnisse im Umgang mit Kunden aus dem Ausland werden verbessert und die Teilnehmer lernen, das eigenen Unternehmen besser zu präsentieren, Dienstleistungen und Produkte besser zu vermarkten, sowie Telefongespräche und schriftliche Korrespondenz leichter abzuwickeln.

Vom 23. bis 25. Juli jeweils vormittags in Bozen Der Kurs umfasst alle sprachlichen Bereiche, wobei der Fokus auf Konversation, Zuhören und Schreiben gelegt wird. Der theoretische Teil wird durch zahlreiche Rollenspiele und praktische Übungen ergänzt.

Der Kurs findet am Sitz des Unternehmerverbandes in Bozen an fünf Vormittagen vom 23. bis 27. Juli 2012 statt. Für Anmeldungen und weitere Informationen steht das Sekretariat des CTM zu Verfügung (ctm@unternehmerverband.bz.it, Tel: 0471 220444)

Zusammenschlüsse fördern Wachstum und Entwicklung – zehn Holzunternehmen gründen das Netzwerk „Rete Uso Fiume ed Uso Trieste“

Gemeinsam stärker werden

Gemeinsame Forschungstätigkeit für eine verbesserte **technische Qualität** der Balken sowie eine **bessere Vermarktung**: das sind die Ziele des ersten Südtiroler Unternehmensnetzwerkes, dem zehn Unternehmen aus Südtirol und den benachbarten Provinzen angehören.

Bozen – Durch die gemeinsame Vertretung der Interessen gegenüber den Behörden und den öffentlichen und privaten Einrichtungen soll die Durchschlagskraft auf den nationalen und internationalen Märkten erhöht werden und es sollen Lösungen für Probleme im Zusammenhang mit der Produktion und der Qualität des gemeinsamen Produktes gefunden werden: Mit diesen Zielen haben zehn Holzunternehmen das Netzwerk „Rete Uso Fiume e Uso Trieste“, das erste Südtiroler Unternehmensnetzwerk, gegründet. Der entsprechende Netzwerkvertrag, der mit Hilfe der Rechtsberatung des Unternehmerverbandes Südtirol und mit der organisatorischen Unterstützung des Cluster „Holz & Technik“ im TIS zustande kam, wurde kürzlich vor dem Präsidenten der Notariatskammer Bozen, Notar Walter Crepaz, unterzeichnet.

Die meisten der im Unternehmensnetzwerk eingebundenen Betriebe haben ihren Sitz in den Provinzen Bozen und Trient. Alle Unternehmen sind spezialisiert auf die Herstellung der speziellen Massivholzbalken „Uso Fiume e Uso Trieste“. Diese Balken, die Tradition und Innovation vereinen, kommen bei Dächern, Abdeckungen und anderen Zimmerei-Anwendungen zum Einsatz.



Am Tag der Unterzeichnung des Netzwerkvertrages mit Michele Magagna (4. v.r.) und Notar Walter Crepaz (6. v.r.)

Mit dem Abschluss des Netzwerkvertrages haben sich die Unternehmen verpflichtet, durch gemeinsame Forschungstätigkeit die technische Qualität der Balken „Uso Fiume e Uso Trieste“ zu verbessern. Außerdem sollen die Massivholzbalken besser am Markt positioniert und der Endverbraucher sowie die Projektanten und Händler über die technischen Eigenschaften und Einsatzmöglichkeiten informiert werden. Als gesetzlicher Vertreter auf Zeit des ersten Südtiroler Netzwerkvertrages wurde der Präsident der Sektion Holz im Unternehmerverband Südtirol, Michele Magagna (Magagna Holz GmbH), ernannt.

Das Unternehmensnetzwerk „Rete Uso Fiume e Uso Trieste“ ist ein weiterer Schritt in der Zusammenarbeit zwischen den Produzenten der Massivholzbalken „Uso Fiume e Uso Trieste“ Südtirols und der benachbarten Provinzen, die vor

Bereits seit 2007 Einsatz für Massivholzbalken

einigen Jahren begonnen hat. Bereits 2007 hatte die Sektion Holz im Unternehmerverband Südtirol ein Projekt ins Leben gerufen, um diese Massivholzbalken stärker zu vermarkten und ihren Einsatz im Bausektor zu fördern. „Zu Beginn haben wir eine Reihe von Ver-

suchen durchgeführt, um technische Informationen zu bekommen, die wir dann den Projektanten zur Verfügung gestellt haben. Diese wissenschaftlichen Versuche, die von der Universität Florenz und dem Zentrum CNR-IVALSA in San Michele all'Adige durchgeführt wurden, bestätigten die hervorragenden strukturellen Eigenschaften der Massivholzbalken „Uso Fiume e Uso Trieste“. Von Anfang an haben wir uns das ehrgeizige Ziel gesetzt, die CE-Kennzeichnung für diese Produkte zu erlangen. Im Sommer 2011 haben wir von der EOTA (European Organization for Technical Approval) die Europäische Technische Zulassung (ETA) bekommen und damit dieses Ziel erreicht. Jetzt erwarten wir uns wichtige Ergebnisse vom neuen Unternehmensnetzwerk“, so Michele Magagna, Präsident der Sektion Holz im Unternehmerverband.

Dem Unternehmensnetzwerk „Rete Uso Fiume e Uso Trieste“ gehören folgende Unternehmen an: Corradi Legnami GmbH (Brixen), Damiani Holz & Ko AG (Brixen), Gualdi Legnami Snc (Condino), Magagna Holz GmbH (Brixen), Mihelcic Legnami Snc (Lavis), Mori Legnami Srl (Piacenza), Rema AG (Welsberg), Ruatti Legnami Srl (Rabbi), Segna Legnami Snc (Rovere della Luna) und Vender Legnami Srl (Mezzocorona).